

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landbamer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 14.

Mittwoch, den 6. April

1853.

Wahre Freiheit.

Die Furcht, den Zwang geltend zu machen, verleitet die modernen Gesetzgeber nicht selten, bei den wohlthätigsten Verordnungen die wichtigsten Nothwendigkeiten dem freien Willen zu überlassen. Solche Gesetze gelangen selten zu einer rechten Wirksamkeit. Es giebt Dinge, in denen der Mittelweg zwischen Freiheit und Unterwerfung zu keinem Ziele führt. Unter diesen Dingen stehen die gewerblichen Dinge oben an. Glaubt man, daß sich hier umfassender gesetzlicher Zwang nicht geltend machen lasse, so überlasse man sie lieber ihrer eigenen Natur; diese führt endlich durch sich selbst zu einem Zustande, der der Zeit und den Verhältnissen entspricht. Ist man dagegen der Ansicht, daß eine absolute Freiheit in der Entwicklung der Gewerbe Gefahren mit sich bringen müsse, so fürchte man sich nicht vor Bestimmungen, die den Zwang an die Stelle der Freiheit setzen. Die große Majorität der Menschen muß zum Guten gezwungen werden, sonst thut sie es nicht, am wenigsten da, wo der Egoismus so sehr im Spiele ist, wie in den gewerblichen Dingen. Der Egoismus ist kurzsichtig, er opfert in seiner Leidenschaft, in seinem Fanatismus die Zukunft dem Vor-

theil des Augenblicks. Das Gesetz hat die Bestimmung, die Zukunft gegen die Forderungen der Leidenschaft sicher zu stellen. Wo daher etwas Löbliches durch ein Gesetz sicher zu stellen ist, da muß das Gesetz mit der größten Entschiedenheit auftreten, sonst erreicht es seinen Zweck nicht und verdirbt mehr als es bessert. Wer seine Thätigkeit durch keine Gesetze richten lassen will, der muß den staatlichen Boden verlassen und sich in eine Wüste begeben, wo seine Kräfte mit keinen gleichberechtigten Kräften zusammentreffen. Auf staatlichem Boden, wo Millionen von Kräften gleichzeitig wirksam sind, ist das, was man gewöhnlich unter Freiheit versteht, im besten Falle nur ein Mittel, den Fluß des staatlichen Lebens zu stören, sein Wasser zu trüben, ihm seine belebenden Elemente zu rauben, Schaum oder Fäulniß zu erzeugen. Staat und Gesetz sind eins, Gesetz aber verlangt Unterordnung, Ueberwindung der persönlichen Selbstsucht, führt also allein zur wahren Freiheit; denn wahre Freiheit ist Freiheit von persönlicher Selbstsucht, d. h. Freiheit eben so sehr von vorgefaßten Meinungen, Begriffen, Ansichten, als von verkehrten Gefühlen und Bestrebungen. Ohne Staat, ohne strenge Gesetze, ohne Autorität, ohne Obrigkeit von Gottes Gnaden

Kommt man nirgends zu dieser Freiheit! Die wahre Freiheit steht und fällt mit der Heiligkeit des Gesetzes. Sollte der Constitutionalismus der Heiligkeit des Gesetzes Abbruch thun, die Eindringlichkeit seiner Stimme mindern, wie es vielfach den Schein hat, so wäre er ein schweres Unglück, denn er wäre nicht der Weg zur Freiheit, wenigstens nicht zur Freiheit von der Selbstsucht, zur Freiheit unserer höheren Natur, die da ist Liebe zu Gott, Unterwerfung unter seine Ordnung, Anspannung aller Kräfte für seine Zwecke.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Se. Maj. der König hat bestimmt, daß zum Bau der Ostbahn, der Westphälischen und der Saarbrücker Eisenbahn nach Maßgabe des gegenwärtig eingetretenen Bedarfs die jetzt aufzunehmende Staats-Anleihe über den Restbetrag von 5 Mill. Thlr. zum Zinsfuß von 4 Procent jährlich in Schuldverschreibungen über 100, 200, 500 und 1000 Thlr. ausgegeben, am 1. April und 1. October jeden Jahres verzinst und nach Maßgabe des Gesetzes vom 23. März 1852 vom 1. Januar 1854 ab jährlich mit 1 Procent des Schuldkapitals, sowie mit dem Betrage der die allmähliche Amortisation desselben ersparten Zinsen getilgt werde.

Se. k. H. der Prinz von Preußen haben Höchstihren Geburtstag im Familientreise zu Koblenz, wo dessen Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm, am 21. angekommen war, still verlebt. Aus vielen Städten der Rheinprovinz kamen Gratulationsdeputationen, dann gingen aus allen Provinzen der Monarchie Glückwunschschreiben ein.

Die erste Kammer, welche am 5. April ihre Beratungen wieder eröffnet, wird mit diesem Tage in ein neues Stadium ihrer Arbeiten eintreten, das von nicht minderer Wichtigkeit, als das bereits bewältigte Material für die inneren Zustände ist. Die Frage wegen der Theilbarkeit des bäuerlichen Grundbesitzes, die Gesetze und Anträge über Armenpflege, das Budget und die Provinzial-Ordnungen stehen hierbei in erster Linie.

Die Budget-Commission der zweiten Kammer hat das Fortbestehen der Seehandlung nicht allein als gerechtfertigt, sondern als ein Bedürfnis des Staates

anerkannt. In wie weit die frühere Absicht der Verwaltung, die Besitztümer der Seehandlung, soweit sie nicht zur Veräußerung kommen, sachverständig abschätzen zu lassen und von ihrem illusorischen Buchwerthe auf den gemeinen Werth zurückzuführen, realisiert worden ist, ergeben die folgenden, von der Direction der Seehandlung erhaltenen Data. „Der Werth der Vorker Güter bei Zillschau ist auf die von einem Mitgliede des Landes-Oekonomie-Kollegiums aufgenommene Taxe zurückgeführt und zu Buche gestellt worden. Gleiches ist nach der Taxe von Sachverständigen mit den Etablissements zu Erdmannsdorf und Landeshut geschehen. Beschäftigt ist man mit der Abschätzung des Mühlen-Etablissements und des Zinkwalzwerkes zu Thiergarten bei Ohlau. Die Abschätzung des Mühlen-Etablissements in Bromberg und Potsdam soll im Laufe dieses Jahres bewirkt werden.“

Die Polizei in Berlin hat mit Rücksicht auf die Wiederkehr des 18. März eine erhöhte Thätigkeit entwickelt, welche sich auch auf die Absperrung des Friedrichsbains erstreckt hat. Excesse oder Polizei-Contraventionen von besonderer Bedeutung sind in den letzten Tagen nicht vorgekommen, jedoch haben am 18. März selbst 21 Verhaftungen wegen verschiedener Ordnungswidrigkeiten stattgehabt und es ist in einigen Werkstätten zur Feier dieses Tages die Arbeit eingestellt worden.

Am vergangenen Sonnabend entwickelte die Berliner Polizei eine ungewöhnliche Thätigkeit, es sind an 80 Hausdurchsuchungen bei durchweg politisch verdächtigen Personen und an 50 Verhaftungen vorgenommen worden; unter den Verhafteten nennt man die Herren Julius Berends, Adolph Streckfuß, Leibbibliothekar Müller, praktischer Arzt Falkenthal und Andere. Das sämtliche Personal der Polizei war in Thätigkeit; an einzelnen Orten hatte man bei den Hausdurchsuchungen auch Feuerwehrmänner zugezogen. Alle Operationen scheinen nach einem wohlorganisirten Plane gleichmäßig um 12 Uhr Mittags begonnen zu sein. Natürlich machte dieses Ereignis sofort große Sensation und schon am Nachmittage verbreiteten sich beunruhigende Gerüchte, daß man ein ernstes Complot entdeckt und bedeutende Waffenvorräthe vorgefunden habe. Wir können aus sicherer Quelle Folgendes über diese allerdings höchst beach-

tenstwerthe Ereignisse mittheilen. Es war der Polizei nicht entgangen, daß sich schon einige Zeit vor den neuesten bekannten Mailänder Ereignissen und den gleichzeitig an anderen Orten hervorgetretenen politischen Bewegungen auch unter dem extremsten Theile der berliner Demokratie eine ungewöhnliche Bewegung zeigte. Es fielen einzelne drohende Aeußerungen, man bemerkte verdächtige Personen ab- und zureisen, von denen sich namentlich in den letzten Tagen bei der bekannten Verfolgung der Kalabreserhüte wieder Spuren gezeigt haben sollen. Namentlich wurde die Polizeibehörde in Folge von Londoner Nachrichten auf ein in Berlin bestehendes weitverzweigtes Komplott aufmerksam, welches enge Verbindungen mit den Londoner Flüchtlingen unterhielt und dessen Mitglieder in der letzten Zeit sich in einer höchst auffälligen Weise mit der Anhäufung von Waffen- und Pulver-Vorräthen beschäftigt hatten. Es ergaben sich sogar deutliche Spuren eines förmlichen Artillerie-Laboratoriums, welches von einigen der verdächtigen Personen unterhalten wurde. Schlauner Weise hatte man für diesen Hauptpunkt der verbrecherischen Thätigkeit gerade die höchst weitläufigen Fabrikräume eines der konservativsten Bürgers der Stadt gewählt, weil man dort vor einer Haus-suchung völlig sicher zu sein glaubte. Der Werkführer dieser Fabrik, welcher mit in dem Komplott, hatte diese günstige Situation vermittelt. Die Polizeibeamten haben bei der Visitation dieser Fabrik, bei welcher mit einer solchen Gründlichkeit verfahren wurde, daß selbst die Dächer abgedeckt und die Dielen aufgerissen wurden, unter dem Dachgesimse versteckt, an 60 Spiegelgranaten vorgefunden, welche von Guss Eisen gefertigt sind und die Größe 6pfündiger Kanonenkugeln haben. Es bilden diese Granaten eine höchst gefährliche Waffe für den Barikadenkampf, da solche mit der bloßen Hand geworfen oder auch mit Brandraketen geschossen werden können. An andern Orten hat man auch solche Granaten in bereits gefülltem Zustande gefunden. Auch die hölzernen Zunder zu den Granaten und der zu solchen dienende Pulversatz ist aufgefunden. Namentlich wichtig ist aber das Auffinden zweier gefüllter eiserner congruischer Raketen, welche in der oben erwähnten Fabrik unter den Dielen verborgen lagen; dicht dabei fand man zehn Infanterie-Gewehre mit Bajonetten

und andere Waffen hinter einem Schornstein sehr künstlich versteckt. Ähnliche Sachen sind noch an mehreren anderen Orten aufgefunden worden, namentlich fand man in einer höchst auffälligen Weise fast überall frische Pulvervorräthe. Bei einem praktischen Arzt in Moabit fand man nahe an 1 Stur. Pulver, eine enorme Menge Spießkugeln und scharfe Patronen, so wie 158 Stück kleiner metallener Brandraketen, welche aus Infanterie-Gewehren geschossen werden, und die Formen zur Anfertigung derselben. Der größte Theil der gefundenen Sachen trägt noch Spuren einer ganz neuen Thätigkeit, und es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß es sich hier wirklich, so wahnsinnig und abenteuerlich eine solche Idee auch erscheinen muß, um ein gefährliches Komplott gehandelt hat, dessen Thätigkeit für die neuesten Ereignisse bestimmt war. Einen höchst interessanten Fund hat die Polizei dabei insofern gemacht, als man bei einem Einwohner in Moabit den Anzug gefunden hat, in welchem Kinkel aus dem Zuchthause in Spandau entflohen ist. Kinkel scheint sich also damals nach der Flucht dort umgekleidet zu haben. Es scheint hier eine der umfangreichsten gerichtlichen Untersuchungen in Aussicht zu stehen.

Nach der „N. Pr. Z.“ beträgt die Anzahl der am 26. und 27. Verhafteten 86 und ist bei den Haus-suchungen auch eine große Anzahl aufrührerischer Schriften, darunter Mazzinischer Proklamationen, ferner Briefe ic. gefunden worden.

Nach dem in der Sitzung des Berliner Central-Vereins für deutsche Colonisation und Auswanderung gegebenen Berichte hat die Auswanderung aus Deutschland im verfloffenen Jahre aus 200,000 Seelen bestanden, während dieselbe im Jahre 1851 nur 100,000 betragen hatte. In dem laufenden Jahre wird nach den vorliegenden Meldungen die deutsche Auswanderung die Zahl 200,000 noch bei Weitem übersteigen. Der Bericht über die Aussichten der Auswanderer in Nordamerika und Brasilien ist nicht sehr günstig. Der Vorsitzende hob sogar zum großen Erstaunen der Anwesenden hervor, daß es in Brasilien in der That vorgekommen sei, daß auf offenem Markte Deutsche als Sklaven verkauft worden seien.

Man spricht von neuen Festungsbauten bei Goblitz, mit denen beim Eintritt der besseren Jahres-

zeit der Anfang gemacht werden soll. Namentlich würden auf der sogen. Carthause (Fort Alexander), so wie auf der Pfaffendorfer Höhe der rechten Rheinseite (Fort Austerstein) noch detachirte Werke angelegt werden.

Die Verwaltung des Seehandlungs-Instituts, welche ihren Geschäftsbetrieb ausschließl. mit eignen Mitteln betreibt, bringt für den Staat einen jährl. Gewinn von 100,000 Rthlr.

In Frankfurt a. M. hat die Polizei von Seiten des Senats die Weisung erhalten, die dortigen Liedervereine der Arbeiter, die laut vertraulicher Mittheilung der Bundesversammlung größtentheils politische Tendenzen verfolgen sollen, strengstens zu überwachen und im eventuellen Falle zu schließen. Im Großherzogthum Baden ist den Lehrern die Theilnahme an Gesangsvereinen verboten worden.

Die württemberg. Regierung hat die Burschenschaft auf der Universität Tübingen verboten, weil dieselbe ihre Verbindung zu politischen Zwecken mißbraucht.

In Hannover haben sich kürzlich demokratische Demonstrationen unter den Arbeitern in den Werkstätten der Eisenbahn-Verwaltung gezeigt, was besonders daher rührte, weil ihnen die Theilnahme an den Arbeitervereinen untersagt war. Die Behörden haben geeignete Maßregeln gegen den Unfug ergriffen.

Der Beitritt des Herzogthums Modena zu dem preussisch-österreichisch. Handelsvertrage soll bereits erklärt sein, derjenige des Herzogthums Parma bald bevorstehen.

Man erfährt von einer interessanten Ordre, welche der Hamburger nordamerikanische Consul von seiner Regierung erhalten hat. Derselben zufolge ist er berechtigt und verpflichtet, diejenigen Auswanderer, welche vor ihrer Abfahrt sich noch verhebelichen wollen, mittelst der Civilehe als nordamerikanische Bürger zu kopuliren; als Gebühren für diesen Akt sind ihm 6 Thlr. zu erheben gestattet.

Es scheint die österreichische Regierung gegenüber der Schweiz bereits eine friedlichere und versöhnlichere Haltung eingeschlagen zu haben, weshalb der Bundesrath trotz alles Drängens der Radikalen den diplomatischen Weg nicht verlassen und die letzte österreichische Note ausführlich entschuldigend beantwortet hat.

Das österreichische Beobachtungscorps an der türkischen Grenze hat eine rückgängige Bewegung gemacht.

Bei der in Polen stehenden Russ. Armee werden Kriegsrüstungen getroffen und die Stellung derselben in der Art verändert, daß sie statt wie bisher westlich, sich jetzt gegen Osten richtet.

In Odessa dauern die Kriegsrüstungen fort. General Lüders concentrirt drei Corps an der Gränze.

Eine Pariser Correspondenz der „Independence“ giebt bereits folgende Details über die Reise des Papstes. Die 5 Kardinäle von Frankreich werden am 27. April in Civita-Vecchia sein, um Sr. Heiligkeit dem Papste die Honneurs auf dem Schiffe „Napoleon“ zu machen, welches mit einer Ausgabe von mehreren hunderttausend Franken aufs Glanzvollste für die päpstliche Fahrt eingerichtet wird. In Toulon wird der Papst von 3 Ministern empfangen werden; in Avignon verweilt er einen Tag, in Lyon drei Tage. Nach dem Pariser Aufenthalt begiebt sich Sr. Heiligkeit nach Compiègne.

Die Notre-Dame-Kirche in Paris wird gleich nach Ostern geschlossen werden, da die Vorbereitungen für die Krönung des Kaisers sofort in Angriff genommen werden sollen.

Wie versichert wird, haben die englische Flotte in Malta wie die französische Flotte in Toulon, welche bereits ausgelaufen war, Befehl erhalten, nicht nach dem Archipel zu schiffen, da der Sultan die Bedingungen Rußlands angenommen hat, die übrigens weniger hart sein sollen, als Zeitungsberichte sie schilderten.

Provinzielles.

Wie verlautet, soll für dies laufende Jahr eine Königsrevue für das 5^{te} und 6^{te} Armee-corps in Schlessien angesetzt sein.

Die sechs schlesischen Linien (Breslau-Freiburg, Niederschlesisch-Märkische, Oberschlesische, Niederschlesische Zweigbahn, Wilhelmsbahn und Reiffe-Brieger) ergaben im Januar dieses Jahres 314,412 Rthlr. gegen 274,072 Rthlr. im vorigen Jahre. Die sich also herausstellende Mehr. Einnahme in diesem Jahre von 40,340 vertheilt sich in der Weise, daß fünf Linien 40,462 mehr und nur eine, die Reiffe-Brieger, 122 Rthlr. weniger ergaben.

Zur Ausbeute des neuen Blei- und Kupferbergwerkes bei Kolbnitz, Jauerschen Kreises, werden jetzt großartige Anstalten getroffen und mit Eintritt günstiger Jahreszeit die dazu nöthigen Bauten beginnen; letztere sollen bestehen aus einem Maschinenhause zu einer Wasserhebemaschine, einem Kesselhause mit 70 Fuß hohem Schornstein, Wohngebäude und Lagerhallen, später werden dazu kommen Schmelzöfen etc.

In Plagwitz wird ein Erweiterungsbau der Irrenheilanstalt für 70,000 Rthlr. ausgeführt werden, so daß statt wie bisher 110 Irre, deren 300 untergebracht werden können.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 31. März 1853.

1) Der Tagearbeiter Joh. Gottlieb Lohmann aus Ober-Bellmannsdorf, 31 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Tagearbeiter Joh. Christoph Matthes aus Mittel-Langenöls, 44 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen gleichen Vergehens mit 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Dienstknecht Karl August Scholz aus Euphrosienthal, 23 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen schweren Diebstahls mit einer 2jährigen Zuchthausstrafe und 2jährigen Polizei-Aufsicht belegt.

4) Die verehel. Hausbesitzerin Richter, Johanne Christiane geb. Poffelt aus Neu-Kuhna, Kr. Görlitz, 37 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen einfachen Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Der Korbmacher Joh. Heinrich Linke aus Gebhardsdorf, 31 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde des Diebstahls halber mit einer 3monatlichen Gefängnißhaft und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

6) Der Häusler Johann Gottfried Ulrich aus Küpper, 33 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde von der Anklage des strafbaren Eigennuzes freigesprochen.

7) Der Inwohner Michael Hiller aus Pfaffen-

dorf, 24 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen mehrerer Diebstahle und wegen Unterschlagung zu 4 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 7. April.

Mannigfaltiges.

Ein Unglücksfall eigenthümlich schrecklicher Art hat sich im Laufe voriger Woche zu R., im Groß-Strehlitzer Kreise, zugetragen. Der dort wohnende Verwalter eines größeren Güterkomplexes, Frhr. v. St., war in Gegenwart eines Hrn. v. G. beschäftigt, eine Windbüchse zu laden, als plötzlich die bereits eingefüllte zusammengedrückte Luft den Kolben sprengt und Hrn. v. G. an Kopf und Gesicht auf erschreckende Weise verwundet, so daß derselbe zusammensinkt und noch jetzt schwer darniederliegt. Hr. v. St., um Hülfe rufend und selbst dem Verletzten beispringend, merkt erst später an dem strömenden Blute, daß ihm selbst 3 Finger der einen Hand abgerissen sind und die andere schwer verwundet ist; auch an dem einen Beine zeigte sich eine Verletzung. Merkwürdiger Weise jedoch sollen sämtliche Beschädigungen und Verstümmelungen nicht durch Splitter des zersprengten Windkolbens, sondern lediglich durch die Gewalt der explodirenden Luft selbst verursacht worden sein, welche auch Fenster und Geräthe des Zimmers zertrümmerte. Hr. v. St. ist in Folge jenes Unfalls und zugetretener Gehirnentzündung verschieden und unter zahlreicher Theilnahme auf den kathol. Kirchhof zu Groß-Strehlitz feierlich beerdigt worden.

Der vor Kurzem wegen Verdacht der Theilnahme an dem gegen den Kaufmann Schulz in Berlin verübten Raubmorde steckbrieflich verfolgte Handlungsdiener Seilhausen ist auf eine höchst merkwürdige Weise in die Hände der Behörden gekommen. Er befand sich nämlich in einem Eisenbahnwagen mit mehreren Personen zusammen, die sich fortgesetzt von dem gedachten Morde erzählten und dabei auch des gegen Seilhausen erlassenen Steckbriefes erwähnten. Die ganz natürliche Gewissensangst des Flüchtlings vermehrte sich bei diesem Gespräch derartig, daß er plötzlich die Thür des Wagens öffnete und mitten in der Fahrt herausprang. Er fiel dabei auf den Kopf und erlitt eine so bedeutende Gehirnerschütterung,

daß er nicht fort konnte und daher, als der Zug sofort anhält, an der Erde liegend gefunden wurde.

Ein Berliner Wurstmacher setzt mittelst einer Dampfmaschine 18 Hackmesser in Bewegung, welche in der Minute 180 bis 200 Hiebe machen und in einer Stunde 400 Pfd. so klein hacken, daß dasselbe zur feinsten Wurst verarbeitet werden kann. Die beiden Hackblöcke sind aus sechsseitigen Prismen von Weißbuchenholz zusammengesetzt und werden durch die Maschinen während des Hackens um ihre Längsachse gedreht.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Archidiaconus Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 7. April, Nachm. um 5 Uhr, Abendgebet:
Herr Archidiaconus Schmidt.

Freitag, den 8. April, früh um 6 Uhr, allgemeine Beichte
und Communion, Rede: Herr Diaconus Stock.

Sonntag, den 10. April, früh 8 Uhr:

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diaconus Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiaconus Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 12. April, Nachmittags um 5 Uhr,
Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 2. März dem Pastor primar. Hrn. Karl Gottfried

August Bornmann, ein Sohn, Heinrich Bernhard Georg. — Den 9. dem Brg. u. Gartenbesitzer Karl Moritz Täschner, eine Tochter, Anna Hedwig. — Den 10. dem Königl. Kreisgerichts-Actuar Ernst Wilhelm Leo, ein Sohn, Ernst Paul. — Den 14. dem Brg. u. Färbermstr. Moritz Unger, eine Tochter, Anna Jenny. — Den 25. dem Inwohn. u. Töpfergesellen Heinrich Krause, ein Sohn, Karl Gustav.

Kathol. Gem. Den 21. März dem Eisenwaarenhändler Joseph Wahle, eine Tochter, Anna Maria Franziska. — Den 24. dem Brg., Bleicharbeiter u. Hausbesitzer August Köhler, eine Tochter, Anna Maria.

Getraut.

Den 3. April der Zimmergesell Heinrich Alwin Großmann, mit Henriette Charlotte Schmidt.

Gestorben.

Den 26. März des verst. Müttergesellen August Enders in Kerzdorf hinterl. Sohn, Karl Hermann, alt 18 J. 6 M.

— Den 28. der unverehel. Johanne Christiane Frommelt Sohn, Eugen Otto, alt 1 M. 20 T. — Denf. des Brgs. u. Steinfegers Heinrich Wilhelm Seifert Pflegesohn, Ernst Heinrich Schellenberg, alt 18 J. 3 M. 23 T. — Denf. des Brgs. u. Webers Karl Gottlieb Fromter Tochter, Jgfr. Joh. Auguste, alt 22 J. 2 M. 28 T. — Den 31. des Inw. u. Schuhmachers Ehrenfried Thomas Ehefrau, Friederike geb. Horn, alt 44 J. 9 M. 23 T. — Den 1. April des verstorb. Brgs. u. Maurers Karl Ehrenfried Thomas hinterl. Wittwe, Fr. Johanne Elisabeth geb. Vogt, alt 58 J. — Den 2. der pensionirte Steuer-Kassen-Rendant Joh. Gottlieb Thielscher, alt 69 J. 11 M. 8 T.

Kathol. Gem. Den 29. März des Brgs. u. Damen-Schneidermstrs. Adolph Weidemann Sohn, Paul Johann, alt 10 M. 20 T.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Schwerdtnersche Rest-Bauergut No. 1 zu Mittel-Perlachshheim, abgeschätzt auf 1400 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1^{ten} Juny 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Schustersche Häuslerstelle No. 1 zu Eckersdorf, abgeschätzt auf 770 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 9^{ten} Juny cr., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der nach dem Kauf-Contract vom 3. Juny 1795 wiederkaufsberechtigte Berndtsche Sohn wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Klemmische Schanknahrung No. 43 zu Nieder-Schreibersdorf, abgeschätzt auf 670 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1^{ten} Juny 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Friedrichsche Ackerstück No. 73 zu Ekersdorf, abgeschätzt auf 335 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 29^{ten} July cr., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Hausmannsche Häuslerstelle No. 114 zu Mittel-Perlachshheim, abgeschätzt auf 370 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 29. July cr., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Freitag, den 8. April cr., Abends 8 Uhr,

im Gasthose zum Hirsch

General-Versammlung des Gewerbe-Vereines.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag über das hierorts billigste und zweckmäßigste Feuerungs-Material;
- 2) Vortrag, betr. das Referat des Herrn Regierungs-Rathes v. Minutoli über die Londoner Industrie-Ausstellung und zwar unter Berücksichtigung provinzieller Interessen.

Lauban, den 1. April 1853.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereines.

Schwabe, Vorsitzender. Emerich, Schriftführer.

Tapeten-Verkauf.

Eine Auswahl Proben der neuesten Tapeten und Bordüren aus meiner Fabrik habe ich Herrn **Ad. Himer** in Lauban zur Entgegennahme von Aufträgen übergeben, und selbigen in den Stand gesetzt, diese zu meinen Fabrikpreisen, gegen Vergütung der Transportkosten, abzulassen. Schon von 4 Sgr. an, das Stück von 27 Fuß Länge und 18 Zoll Breite, können geliefert werden.

Breslau, den 26. März 1853.

H. Mundhenk.

Auf Obiges bezugnehmend, empfiehlt zur Ansicht der Proben und Bestellung sich

Ad. Himer.

Zu vermieten stehen 2 Logis, eins parterre, das andere in der ersten Etage und können Johanni bezogen werden; auch kann aus dem unteren Logis ein Verkaufs-Gewölbe eingerichtet werden, bei

Ad. Himer.

Gutta-Percha-Firniss,

= in Töpfen mit Gebrauchsanweisung á 5 Sgr. =

Mittelt dieser neuen Composition, welche das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, schnell trocknet und nach dem Trocknen jede Wicse annimmt, kann man alles Schuhwerk vollkommen **wasserdicht** machen, so daß man, selbst bei größter Nässe, stets trockene Füße behält. Denselben empfiehlt

Robert Bauer. Brüdergasse.

Anna Conrad.

Theodor Krause.

Verlobte.

Schreibersdorf.

Uttig.

Es ist von mir der Revierförster Herr Zentsch zu Küpper mit schweren Worten beleidigt worden. Ich nehme diese Beschuldigung wieder zurück und erkenne ihn für einen ganz rechtlichen Mann.

August Berndt in Berna.

Einem Knaben, welcher Lust hat, **Kürschner** zu werden, kann durch die Exped. dieses Blattes ein Lehrherr nachgewiesen werden.

Mit dieser heutigen No. beginnt das zweite Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von **8 Sgr.** ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise, vom 30. März 1853.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	fl.	Sgr.	o.	fl.	Sgr.	o.	fl.	Sgr.	o.	fl.	Sgr.	o.
Höchster	2	16	3	2	5	6	1	17	6	1	2	6
Niedrigster	2	10	—	2	—	—	1	15	—	—	27	6
Heu (durchschnittlich) á Centn.	18 Sgr. 9 Pf.			Schöpfenfleisch á Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (des gl.) á Schock	5 Thlr. 22 . 6 .			Kalbfleisch			—			1 . 6 .		
Rindfleisch á Pfund	2 . 3 .			Bier á Quart			1 . — .					
Schweinfleisch	3 . 6 .			Einfacher Korn á Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Nach der Selbsttaxe der hiesigen Bäcker vom 1. April d. J. wiegt von diesem Tage ab und so lange die Kornpreise unverändert bleiben, ein hausbackenes Brot zu **5 Sgr.** bei dem Bäcker Dietrich 5 Pfd. 26 Lth. — Bei sämtlichen übrigen Bäckern 5 Pfd. 16 Lth. — Eine Semmel zu **1 Sgr.** bei dem Bäcker Dietrich 20 Lth. — Bei den übrigen Bäckern 18 Lth.

Semmelwoche: Herr Haase auf der Raumburger-Gasse.

Garküche: Herr Herrmann auf der Görlitzer-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.